

AKROBATIKUM

BERICHT VON UTE KALDUNE

Zeitreisende, Artisten und Prototypen bahnen sich ihren Weg durch imaginäre Landschaften oder scheinen, in fast entrückter Konzentration, ihren Weg auszuloten. Absolut fesselnd und hochkomprimiert sind die Werke des in Köln lebenden Künstlers Bernd Hinzemann. Mit seinen Werken führt er mit großer Leichtigkeit und traumtänzerischem Instinkt vor, wie sein Bild der Welt ist: unkonventionell.

Die malerischen Statements von Bernd Hinzemann stellen Streifzüge und Recherchen zu den verschiedensten Themen und Motivfeldern vor. Impulsgeber für die Motivauswahl kann eine alltägliche Szene auf der Straße, ein Besuch im Museum oder ein gefundenes Foto im World-wide-web sein oder auch ein gerade entdeckter Fleck in einer Mauer. Dieser wird dann sozusagen in Besitz genommen, um in einem intensiven Gedankenaustausch seine Geheimnisse zu offenbaren. Der Künstler ist ein exakter, sehr kritischer Beobachter, der gerne Passiva und Aktiva vertauscht und der in seiner Malerei Bühnen, Räume und figürliche Elemente inszeniert. Artisten und Tiere, Himmel und Erde werden mit der gleichen Wertschätzung in immer neuen bildnerischen Verfahren befragt. Sie werden auf Haltbarkeit geprüft, wie der zufällig gefundene Fleck oder ein Fragment, das an eine längst vergessene Figur oder mythologische Thematik anknüpft. Der Zufall und das Experi-

ment sind dabei häufig Spielpartner von lange bearbeiteten Motiven oder Vorlagen aus der Wirklichkeit.

Mit sehr reduzierter Farbigkeit werden Landschaften und riesi-

ge Gebäude, tierisches wie menschliches Personal zu philosophischen Statements verwoben. Der Betrachter der Werke wird nachdrücklich und dennoch sehr leise aufgefordert,



Bernd Hinzemann, Akrobatikum Nr. 26, 2013, Acryl auf Papier, 70 x 50 cm



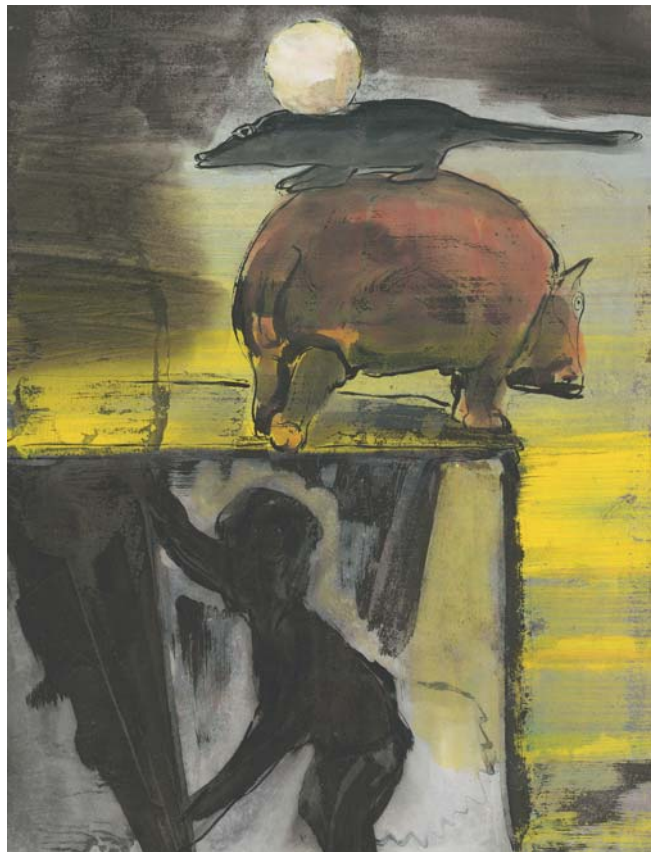
Bernd Hinzelmann, Keine Falsche Bewegung, 2008,
Acryl auf Papier, 70 x 50 cm



Bernd Hinzelmann, Balance, 2014,
Acryl auf Papier, 70 x 50 cm



Bernd Hinzelmann, Mondsucht in ruhiger Straßenlage,
2007, Acryl auf Papier, 70 x 50 cm



Bernd Hinzelmann, Balance I, 2009,
Acryl auf Papier, 70 x 50 cm

die vertraute Welt zu hinterfragen. Der Künstler bedient sich in seinen Bildern oft traumhafter, fast surrealer Elemente. Seine Bildsprache wechselt von zarten Gedankenskizzen zu eher unheimlichen Verortungen, die je nach Thema einen schattenhaften Protagonisten oder akrobatisch Übende zeigen. Mal gilt es Abgründe zu überwinden, mal das Gehen, das Springen und Balancieren als Bewegung oder Übung auf der Achse von Raum und Zeit zu thematisieren. Verhaltensweisen wie das Innehalten, das Schweigen, das Wachen, der Schlaf und der Traum - sowie die Trägheit, aber auch die Übertreibung und die Wiederholung sind weitere Themenkreise, die in den Bilderwelten Bernd Hinzelmans Raum finden. Frei nach dem Motto, dass wir Menschen, zeitlich betrachtet, sehr kurz auf einer Bewegungsachse unterwegs sind, liegt dennoch in dieser Endlichkeit auch die Qualität unseres Agierens, unseres Übens und all der reizvollen Exkursionen durch Traum und Wirklichkeit.

Der Maler Bernd Hinzelmann hat Botschaften aus Licht und befremdlicher Klarheit montiert, die erst aus ganzen Bedeutungsgruppen herausgelöst wurden, um dann einen Kosmos zu bilden, der die Frequenz zwischen Traum und Realität austariert und im alltäglichen, vertrauten Leben die besonderen Augenblicke thematisiert. Endlichkeit, Visionen sowie Landschaften sind zentrale Motive in den Werken des Künstlers. Bei seiner Spurensuche begegnet er auch archaischen Motiven und Formen. Sie

werden oft mit Humor und Ironisierung gepaart, bevor diese Einzug in eine sehr besondere Welt erhalten. Mittel wie Vergrößerung und Ausschnitthaftigkeit kennzeichnen die Arbeitsweise ebenso wie die geheimnisvolle Fähigkeit, das Potenzial der simplen Dinge zu erkennen und das Leben als eine aneinandergereihte Befragung zu begreifen.

Der Künstler selbst erscheint wie einer seiner Seiltänzer. Mit enormer Langmut hält er trotz aller Un-

kenrufe an einer figuralen Malerei fest, beweist die nötige Entschlossenheit und das Vertrauen in seine Form der Bildfindung. Fast denkt man, jedes neue Motiv subsumiert die vielen Recherchen und zurückgelegten Wege zu diesen Malereimotiven. Bilder, die sowohl gedankliche wie reale Streifzüge eines Malers spannend dokumentieren, der auf die Zwischentöne achtet und sehr tief sinnige Gedankenexperimente anstellt.



Bernd Hinzelmann, Inkehr, 2008, Acryl auf Papier, 70 x 50 cm